

2.5.4

* Kalkreiche Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Arten des *Caricion davallianae*

* Paludi calcaree con *Cladium mariscus* e specie del *Caricion davallianae*

* Calcareous fens with *Cladium mariscus* and species of the *Caricion davallianae*

Habitat-Codes:

Natura 2000: 7210

Corine: 53.3

EUNIS: D5.24

Allgemeine Zuordnung

In diesem von der EU als prioritär eingestuften Lebensraumtyp dominiert *Cladium mariscus*, eine kräftige und mit scharfrandigen Blättern ausgestattete Cyperacee. Die Art war in den Ebenen einst weit verbreitet, ist aber zunehmend bedroht durch den fortschreitenden Verlust an Sumpfgewässern. Sie besiedelt die Randbereiche von Seen und größeren Flüssen dort, wo es stabile Bedingungen mit wenig veränderlichem Wasserspiegel gibt. *Cladium mariscus* benötigt kalkhaltige, gut mit Sauerstoff versorgte, nährstoffarme Böden. Einmal etabliert, behauptet sie sich in der Konkurrenz mit anderen Arten aufgrund ihrer Größe und der langsamen Zersetzung ihrer Blätter.

Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Der Typ entspricht genau dem *Cladium mariscus* (= *Mariscetum serrati*), einer Assoziation des *Magnocaricion elatae*. Im Hinblick auf die Seltenheit dieses Habitats wäre es angebracht, die sehr eng gefasste Definition von 7210 dahingehend zu erweitern, dass auch andere Großseggenrieder mit eingeschlossen würden. Großseggenrieder sind allgemein selten und vom landschaftlichen wie biogeografischen Standpunkt her gesehen interessant. Außerdem lassen sie sich keinem spezifischen Code zuordnen. Man könnte also die Schneiderriedbestände prioritär behandeln, unter den gesamten Lebensraumtyp aber auch andere Assoziationen von Großseggenrieder vereinen. Ähnlich ist man im Fall von 6210 für Orchideen-reiche Standorte verfahren. Überraschend ist auch, dass es keinen Lebensraumtyp für die Schilf-Röhrichte gibt, die zwar verbreitet und von geringem floristischen Interesse, dafür aber außerordentlich wichtig für die Vogelwelt sind. Das Interpretationshandbuch nennt im Zusammenhang mit diesem Typ auch Arten des *Caricion davallianae* (siehe Titel). Dies entspricht aber nicht der realen Situation im Gebiet, zumal das Schneideried häufig zusammen mit anderen hochwüchsigen Arten vorkommt, während die kalkreichen Niedermoore des Talbodens und der submontanen Höhenstufe zu 7230 zu stellen sind.

Vorkommen

Biotop Kalterer See.



Abb. 47:
Biotop Kalterer See

Natürliche Dynamik

Wie alle Feuchtlebensräume stellt auch das Schneideried-Röhrricht nur ein Übergangsstadium dar, das aber unter besonderen Bedingungen mitunter dauerhaft sein kann. In Anbetracht des anthropogenen Drucks in den Talböden ist die Situation dieser Relikte prekär. Kritisch ist vor allem der Umstand, dass im intensiv bebauten und von Infrastrukturen durchzogenen flachen Gelände kaum oligotrophe Bedingungen bestehen können. Das Habitat wird auch als Relikt aus einer nacheiszeitlichen Periode (Atlantikum) angesehen, in der es wärmer und feuchter war als heute.

Artenzusammensetzung

Dominante Arten: *Cladium mariscus* (!), *Phragmites australis*.

Es sind keine anderen charakteristischen Arten vorhanden und nur sporadisch, bei Verzahnung mit angrenzenden Gesellschaften, treten andere Großseggen auf wie *Carex appropinquata* (!), *Carex elata*, *Carex otrubae*, *Carex pseudocyperus* (!), *Carex riparia*, *Carex vesicaria*. Unter den bemerkenswertesten Begleiterarten sind *Ranunculus lingua* (!) und *Senecio paludosus* (!) zu nennen.

Gefährdung, Nutzung, Pflege

Der Lebensraumtyp ist äußerst anfällig für Störungen. Allerdings ist sein Niedergang auch klimageschichtlich begründet. Die wenigen Flächen, in denen das Schneideried noch vorkommt, werden entweder nicht genutzt oder, wie am Kalterer See, jährlich zur Gewinnung von Streu gemäht. Da spezifische Untersuchungen fehlen, kann in Sachen Schutzvorkehrungen nur gemutmaßt werden: Wichtig erscheint, durch eine geregelte Mahd das Eindringen von Schilf zu stoppen und bestenfalls den Eintrag von Nährstoffen zu begrenzen.

Abb. 48:

Cladium mariscus

